

## INFORMATIONEN

### VERANSTALTUNGSORT

Ev. Gemeindezentrum in Altenessen-Süd  
Hövelstr. 71-73  
45326 Essen  
(behindertengerecht),  
tel. 0201. 31 00 35 | 0201. 831 53 59

### WEGBESCHREIBUNG

#### MIT ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN

Köln-Mindener Bahn von Dortmund/Gelsenkirchen oder Duisburg Richtung Altenessen bis Altenessen Bf, von dort zur Kreuzung Altenessenerstr./Hövelstraße nach 500 Metern links liegt das Gemeindezentrum, zwischen Nr. 71 und 73 auf den Innenhof gehen.

Vom Hbf mit U-Bahn-Linie U 11 und U 17 Richtung Karnap/Gelsenkirchen, Bahnhof Al-tenessen aussteigen, dann Wegbeschreibung wie oben.

#### MIT DEM AUTO

von der B 224 Richtung Gladbeck/Dorsten ca. 3 km aus dem Innenstadtbereich fahren, dort kreuzt die B 224/Gladbeckerstr. die Hövelstr, hier rechts einbiegen. Von Norden über die A 42, Autobahnkreuz Essen-Nord, Richtung Innenstadt auf der B 224, am Media-Markt und Hellweg (rechts) vorbeifahren, nach ca. 500 Meter unter einer Eisenbahnunterführung links einordnen (Ampelkreuzung), in die Hövelstraße einbiegen.

### VERANSTALTER

Arbeitsstelle Neonazismus  
FH Düsseldorf  
BioSkop e.V.  
OMEGA e.V.  
Bildungswerk der Humanistischen Union

### TAGUNGSGEBÜHR

25/15 Euro incl. Verpflegung  
Teilnahme an nur einem Tag zu reduzierter Gebühr ist möglich.

### ÜBERNACHTUNG

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne Anschriften für preisgünstige Übernachtungen zu.

### FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Beratung und Weiterbildung in der Friedensarbeit e.V.

### ANMELDUNG

Adelheid Schmitz | Arbeitsstelle Neonazismus  
FH Düsseldorf | Universitätsstr. 1 | 40 225 Düsseldorf  
tel. 0211. 81-14 625 | fax. 0211. 81-11 490  
adelheid.schmitz@fh-duesseldorf.de  
www.arbeitsstelle-neonazismus.de

Erika Feyerabend | BioSkop e.V.  
erika.feyerabend@t-online.de | www.bioSkop-forum.de

# (Un)geregelter Tod

## ÜBER „STERBEWÜNSCHE“ UND „STERBEHILFE“ IM SCHATTEN DER GESUNDHEITSÖKONOMIE

### TAGUNG

der Arbeitsstelle Neonazismus, Fachhochschule Düsseldorf und BioSkop e.V.  
in Kooperation mit  
OMEGA e.V. | Bildungswerk der Humanistischen Union

## FREITAG, 22. SEPTEMBER 2006 BIS SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2006

### VERANSTALTUNGSORT

Ev. Gemeindezentrum  
Altenessen-Süd | Hövelstr. 71-73 | 45326 Essen

Das Versprechen, selbstbestimmt sterben zu dürfen und zu können, bestimmt die Debatte um Patientenverfügungen und „Sterbehilfe“. Unberücksichtigt bleibt meist, dass auch die sonst gefürchteten Kosten-Nutzen-Kalküle und Ratio- nierungen im Gesundheitswesen oder der offensichtliche Pflegenotstand in der Versorgung alter Menschen eine Rolle spielen. Wenn darüber verhandelt wird, ob „Sterbehilfe“ legalisiert und tödliche Behandlungsgrenzen über Patientenverfügungen rechtsverbindlich werden sollen, dann müssen genau diese sozial- und gesundheits- politischen Bedingungen des Lebens und Sterbens mehr Aufmerksamkeit bekommen.

**OLIVER TOLMEIN**, Journalist und Rechtsanwalt, spürt alltägliche Situationen und Bedingungen auf, die zu denken geben: Nicht „nur“ der einsame Wille, sondern vor allem die Alltagsbedingungen von Gepflegten und Pflegenden, die ökonomisch und politisch bestimmt sind, befördern den Wunsch nach einem schnellen Ableben.

**ERIKA FEYERABEND**, Journalistin und engagiert im BioSkop-Forum, beleuchtet die Rolle der Medien in der „Sterbehilfe“-Debatte. Sie analysiert, wie Berichterstattungen aber auch Kinofilme unsere Phantasien, Hoffnungen und Befürchtungen prägen und einwirken auf das, was wir in existentiellen Lebenssituationen „wollen“ oder „wollen sollen“.

**STEFAN SAHM** arbeitet als Mediziner in der Krebstherapie. Seine Befragung vieler PatientInnen zeigt: Der Eindruck dass eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung rechtsverbindliche Patientenverfügungen will, ist fraglich. Gerade kranke Menschen wissen, wie schwierig Therapie-Entscheidungen sind. Sie wollen sich weit weniger vorzeitig festlegen, als es die Anbieter von Patienten- verfügungen, PolitikerInnen und Medienschaffende Glauben machen.

**GRIT BÖTTGER-KESSELER** ist psychotherapeutische Ärztin. Ihre repräsentative Untersuchung zur Einstellung der ÄrztInnen und Pflegekräfte in Sachen „Sterbehilfe“ unterstreicht: Viele Faktoren sind ausschlaggebend dafür, ob das Fachpersonal Koma-PatientInnen töten möchte- nicht zuletzt die konkreten Arbeitsbedingungen.

**CHRISTEL BIENSTEIN**, Pflegewissenschaftlerin der Universität Witten-Herdecke und **BETTINA RUDHOF**, Architektin und Mitglied einer Studiengruppe „Barrierefreies Wohnen“ der Fachhochschule Frankfurt sowie die **HOSPIZ-VEREINIGUNG OMEGA** entwickeln Perspektiven jenseits des schnellen, „sozialverträglichen“ und angeblich selbstbe- stimmten Sterbens.

## PROGRAMM

### FREITAG, 22. SEPTEMBER 2006

18.00h	<b>ERÖFFNUNG DER TAGUNG</b> Adelheid Schmitz, Arbeitsstelle Neonazismus FH Düsseldorf
18.30h-20.00h	<b>STERBEHILFE, PFLEGENOTSTAND UND DAS RECHT AUF SELBST- BESTIMMUNG</b> Oliver Tolmein   Rechtsanwalt Hamburg

### SAMSTAG, 23. SEPTEMBER 2006

9.30h	<b>BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG</b>
9.45h-10.45h	<b>STERBEHILFE UND IHRE MEDIALE AUFBEREITUNG</b> Erika Feyerabend Sozialwissenschaftlerin   BioSkop e.V.

### KAFFEEPAUSE

11.00h-12.30h	<b>PATIENTENVERFÜGUNGEN UND IHRE FOLGEN</b> Widersprüche zwischen Wunsch und Wirklichkeit Stefan Sahn   Mediziner   Offenbach
---------------	--

### MITTAGSPAUSE

14.00h-15.30h	<b>UNTER UMSTÄNDEN ZUM TÖTEN BEREIT</b> Wie sich die Arbeitsbedingungen auf die Einstellungen zur „Sterbehilfe“ auswirken. Grit Böttger-Kessler   Medizinerin
---------------	---

### KAFFEEPAUSE

15.45-18.00h	<b>HOFFNUNG AUF MENSCHENWÜRDIGE PFLEGE</b> Leben mit Demenz Bettina Rudhof   Innenarchitektin
	Leben im Koma Christel Bienstein   Pflegewissenschaftlerin und Omega e.V.